

„Kurswechsel – Eine Zwischenbilanz“

Rede des Präsidenten

31. Parlamentarischer Abend des Thüringer Handwerkstag e.V.

Stefan Lobenstein

am 14. Mai 2025 in Erfurt

Sehr geehrter Herr Präsident des Thüringer Landtags,
sehr geehrte Fraktionsvorsitzende,
geschätzte Vertreterinnen und Vertreter der Politik,
liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen

es ist mir eine große Freude, Sie heute Abend hier zum 31. Parlamentarischen Abend des Handwerks im Thüringer Landtag begrüßen zu dürfen. Zu einem Abend, der nicht nur den Dialog zwischen Handwerk und Politik symbolisiert, sondern auch die unermüdliche Kraft und Bedeutung unseres Handwerks für Thüringen unterstreicht.

Ein besonderer Dank gilt dem Gastgeber des heutigen Abends. Herr Landtagspräsident, sehr geehrter Herr Dr. König, vielen Dank für Ihre bekennden und lobenden Worte über das Handwerk. Es ist uns eine Freude und eine Ehre, unseren Parlamentarischen Abend in den Räumlichkeiten des Landtags veranstalten zu dürfen.

Ich begrüße an dieser Stelle sehr herzlich alle anwesenden Minister und Staatssekretäre sowie Landtagsabgeordnete.

Daneben begrüße ich ganz herzlich die Hauptakteure unseres heutigen Abends:

- Herrn Höcke von der AfD,
- Herrn Bühl von der CDU,
- Herrn Dr. Augsten vom BSW,
- Herrn Schaft von der Partei DIE LINKE und
- Herrn Liebscher von der SPD

Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme und sind auf den Dialog gespannt. Denn eines ist sicher: Nur im Dialog entstehen Lösungen, und nur gemeinsam gestalten wir die Zukunft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Handwerk ist das Fundament, auf dem Thüringen steht. Mit 30.000 Betrieben, 150.000 Beschäftigten und mehr als 7.000 Auszubildenden sind wir nicht nur der größte Arbeitgeber im Freistaat, sondern auch der Motor, der die Wirtschaft am Laufen hält.

Doch das Handwerk ist mehr als Zahlen. Es ist Heimat, es ist Verantwortung, es ist Zukunft. Während Großkonzerne Standorte schließen und Stellen abbauen, bleiben wir – das Handwerk – standhaft. Wir sichern Arbeitsplätze, wir bilden aus, und wir sind in den Städten und Dörfern präsent. Das Handwerk bleibt damit nicht nur ein Arbeitsplatzgarant, sondern ein Stabilitätsanker –für die Wirtschaft und für die gesamte Gesellschaft.

Aber, meine Damen und Herren, die Realität ist: Das Handwerk steht unter Druck. Die wirtschaftliche Lage ist krisenhaft, die Baukonjunktur ist eingebrochen, und die Bürokratie hat ein Ausmaß erreicht, das vielen Betrieben die Luft zum Atmen nimmt. Die Stimmung im Handwerk ist nicht wie in den vergangenen Jahren angespannt, sondern sie ist ernst. Viele Betriebe fühlen sich von der Politik allein gelassen. Es fehlt an Planungssicherheit, an verlässlichen Rahmenbedingungen und an einer klaren Perspektive für die Zukunft.

Daher braucht es einen Kurswechsel. Unsicherheit, Reformverweigerung und Planlosigkeit müssen der Vergangenheit angehören. Klare Taten und mutige Entscheidungen sind nötig. Arbeit, Leistung, Fokussierung sind die zu fokussierende Werte.

Bislang hat die Politik an vielen Stellen versagt, dringend notwendige Verbesserungen bei den Standortbedingungen zu schaffen. Ideen gab es viele, aber zusammengefasst: Politik hat nicht geliefert. Kein Wunder, dass der Frust bei den Handwerksbetrieben groß ist. Es muss sich endlich etwas bewegen, auch damit die Zuversicht wieder die Oberhand gewinnt.

Werte Damen und Herren,

wir begrüßen ausdrücklich die schnelle Verabschiedung des Landeshaushalts 2025. Damit wurde Handlungsfähigkeit gezeigt und Planungssicherheit für unsere Betriebe geschaffen. Doch wir müssen weiterdenken: Nachhaltigkeit darf nicht nur ein Schlagwort für Umwelt und Ressourcen sein – sie muss auch für die öffentlichen Finanzen gelten. Nur mit strukturellen Reformen und Einsparungen ist eine Konsolidierung möglich.

Die neue Bundesregierung hat in ihrer ersten Kabinettsitzung 20 Bevollmächtigte nebst administrativem Bereich ohne gesetzlichen Auftrag abgeschafft. Eine glänzende Maßnahme, auch für Thüringen! Bitte prüfen Sie doch, ob alle vorherigen Planungsrunden in den Ministerien wirksam waren und damit fortführungswürdig sind.

Wir sagen daher ganz klar: Förderung sollte sich an den tatsächlichen Herausforderungen und strukturellen Bedingungen orientieren. Gerechtigkeit entsteht nicht allein durch Gleichverteilung, sondern durch gezielte, wirksame Unterstützung dort, wo sie am meisten bewirkt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

eines der drängendsten Probleme unserer Zeit ist der Fachkräftemangel. Laut Prognosen der Bundesagentur für Arbeit werden bis 2040 rund 300.000 Erwerbstätige in Thüringen altersbedingt aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden. Auf zwei Aussteiger kommt nur ein Einsteiger. Dies führt zu einer wachsenden Lücke zwischen dem Bedarf an qualifizierten Fachkräften und dem verfügbaren Angebot.

Und das bedeutet auch für uns im Handwerk - der Kampf auf dem Ausbildungsmarkt wird sich in den kommenden Jahren enorm verschärfen.

Das Handwerk hat die Brisanz der Situation längst erkannt und wirbt intensiv um Nachwuchs - bei Jugendlichen, Studienabbrechern, Umschülern und sogar im Ausland. Die duale Ausbildung eröffnet jungen Menschen vielfältige Karrierewege und vermittelt ihnen praxisnahe Kenntnisse, die sowohl in Betrieben und Unternehmen als auch in der Selbstständigkeit wertvoll sind. Eine duale Ausbildung im Handwerk ist Startpunkt für eine Bildungskarriere mit Sinn, Sicherheit und Zukunft.

Die Berufliche Orientierung muss entsprechend der Landesstrategie daher verstetigt werden und auf alle Schulformen ausgeweitet werden. Bei weitem will nicht mehr jeder Gymnasiast ein Studium beginnen, weshalb es wichtig wäre, auch ihnen einen frühzeitigen Einblick in das Arbeiten im Betrieb zu ermöglichen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Einführung eines freiwilligen Handwerkerjahres im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes, wie es aktuell in von der Handwerksammer Lübeck erfolgsversprechend erprobt wird. Hier haben junge Menschen die Möglichkeit innerhalb von einem Jahr 4 unterschiedliche Handwerksberufe intensiv auszutesten.

Neben Arbeitnehmern fehlen uns im Handwerk aber auch potenzielle Arbeitgeber. Viele Unternehmensinhaber kleiner Handwerksbetriebe stehen in den nächsten Jahren vor der Übergabe und die Meisten haben noch keinen Nachfolger gefunden.

Und wer übernimmt im Handwerk – natürlich die Meister. Die Meisterausbildung aber kostet Geld – zwischen 10.000 und 20.000 Euro, je nach Gewerk. Eine Vollzeitausbildung dauert bis zu zwei Jahre, in Teilzeit bis zu vier Jahre.

Das ist eine enorme Investition! Nicht nur finanziell, sondern auch zeitlich. Da muss häufig die gesamte Familie zusammenhalten. Doch genau diese Menschen – die Leistungsträger unserer Wirtschaft! – brauchen mehr Unterstützung.

Unsere Forderung ist unmissverständlich: der Meisterbonus und die Meistergründungsprämie müssen ausschließlich denen vorbehalten sein, die als "echte Meister" Verantwortung für Betriebe und Ausbildung übernehmen.

Alles andere ist Förderung mit Gießkanne. Wer Verantwortung für einen Betrieb übernimmt, muss entlastet werden – durch Steuererleichterungen, Gründungsprämien und eine verlässliche Investitionspolitik.

Jeder Euro, der hier investiert wird, sichert Arbeitsplätze, Ausbildung und Versorgung – und damit die Zukunft des Handwerks in Thüringen!

Denn die wirtschaftlichen Folgen eines unzureichend gedeckten Arbeitsmarktes sind verheerend: Betriebe müssen schließen, Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt, und die regionale Wertschöpfung leidet. Deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Politik.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein weiteres zentrales Anliegen ist der **Abbau von Bürokratie**. Die Regelungsdichte in Deutschland hat ein Maß erreicht, das nicht mehr tragbar ist. Der Staat ist ordnungspolitisch überflüssig geworden.

Von der Arbeitszeiterfassung über die Abfallentsorgung bis hin zu öffentlichen Ausschreibungen – jeder Bereich des unternehmerischen Handelns wird durch Vorschriften erschwert. Wir fordern eine echte Entbürokratisierungsoffensive für den Mittelstand. Lassen Sie uns die administrative Misstrauenskultur beenden und den Betrieben mehr Freiräume geben. Ohne Freiheit kein Wohlstand!

Schwarze Schafe müssen verfolgt werden. Das ist eindeutig. Aber ein weißes Schaf ist eben kein potenzielles schwarzes Schaf.

Sehr geehrte Anwesende,

das Handwerk ist kein Bittsteller. Wir sind Gestalter, Motor der Wirtschaft und Garant für Stabilität. Doch Wertschätzung zeigt sich nicht in Worten, sondern in Taten.

Wir erwarten von der Politik klare und verlässliche Entscheidungen, die das Handwerk stärken.

Lassen Sie mich zum Schluss konkret werden. Was braucht das Thüringer Handwerk, um weiterhin erfolgreich zu sein?

1. **Weniger Bürokratie, mehr Effizienz:** Verkrustete Strukturen müssen aufgebrochen, Prozesse vereinfacht werden. Schaffen Sie Freiräume für Unternehmertum und Eigenverantwortung! Weisen Sie dementsprechend Ihre Behörden an.
2. **Ausbildung stärken, Fachkräfte sichern:** Modernisieren Sie die Berufsausbildung, stärken Sie die duale Ausbildung, erleichtern Sie die Gewinnung von Fachkräften und werben Sie aktiv für Handwerksberufe!
3. **Verwaltungen modernisieren:** Effizienz muss messbar sein. Wir schlagen vor, finanzielle Zuweisungen an Leistungsindikatoren zu koppeln – Benchmarking für die Verwaltung, wie in der Wirtschaft. Darüber hinaus bietet der Renteneintritt der Babyboomer eine Chance, Stellenabbau sozialverträglich zu gestalten. Der Erfolg kann durch die Mittelzuweisung des Landes gesteuert werden.
4. **Steuern runter, Wettbewerb rauf:** Schaffen Sie ein gerechtes und einfaches Steuersystem, das Leistung belohnt und Investitionen fördert! Die neue Bundesregierung wird sicherlich entsprechende Initiativen begrüßen.
5. **Investitionen in die Zukunft:** Sanieren Sie marode Infrastruktur, investieren Sie in flächendeckende Mobilfunknetz, schnelles Internet und digitale Technologien sowie eine moderne Verwaltung.
6. **Bildungsfreistellung überdenken:** Weiterbildung im Beruf ist okay - Yoga-Kurse, Töpfern – nein. Dies bringt die Wirtschaft nicht voran.
7. **Bauordnung entschlacken, Innovationen ermöglichen:** Modernisieren Sie die Thüringer Bauordnung! Schaffen Sie praxisferne Vorschriften ab und fördern Sie den Einsatz innovativer Materialien und Bauweisen.
8. **Klare Kante für das Handwerk:** Entwickeln Sie eine zielgerichtete Förderpolitik, die die besonderen Bedürfnisse des Handwerks berücksichtigt!

Werte Abgeordnete,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind groß. Doch sie sind nicht unüberwindbar. Mit einem gemeinsamen Ziel, einem klaren Narrativ und einem starken Dialog zwischen Handwerk und Politik können wir die Zukunft gestalten.

Das Handwerk steht bereit – als Arbeitgeber, Ausbilder, Innovationstreiber und gesellschaftliche Kraft. Unser neuer Slogan bringt es auf den Punkt: „Wir können alles, was kommt. Wir machen, was kommt.“

Lassen Sie uns diesen Parlamentarischen Abend nutzen, um gemeinsam Lösungen zu finden. Für das Handwerk. Für Thüringen. Für die Menschen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen einen anregenden und erfolgreichen Abend.

Vielen Dank.

Es gilt das gesprochene Wort.